

6

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: K. H. Schönbach & Co. Dresden, Marienstraße 18/19. Fernruf 21241. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 M. (inkl. 10% MwSt.)

Druck: u. Verlag: K. H. Schönbach & Co. Dresden, Marienstraße 18/19. Fernruf 21241. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 M. (inkl. 10% MwSt.)

Abonnement: 12,00 M. (inkl. 10% MwSt.)

80,0	10,0
100,0	100,0
120,0	120,0
140,0	140,0
160,0	160,0
180,0	180,0
200,0	200,0
220,0	220,0
240,0	240,0
260,0	260,0
280,0	280,0
300,0	300,0
320,0	320,0
340,0	340,0
360,0	360,0
380,0	380,0
400,0	400,0
420,0	420,0
440,0	440,0
460,0	460,0
480,0	480,0
500,0	500,0
520,0	520,0
540,0	540,0
560,0	560,0
580,0	580,0
600,0	600,0
620,0	620,0
640,0	640,0
660,0	660,0
680,0	680,0
700,0	700,0
720,0	720,0
740,0	740,0
760,0	760,0
780,0	780,0
800,0	800,0
820,0	820,0
840,0	840,0
860,0	860,0
880,0	880,0
900,0	900,0
920,0	920,0
940,0	940,0
960,0	960,0
980,0	980,0
1000,0	1000,0

Einziges Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Telegramm des Befehlshabers der deutschen Linienschiffe

Letzte Warnung an die spanische Flotte

Jedem Gewalttät wird mit Gewalt begegnet!

Berlin, 20. August.

Der Befehlshaber der Linienschiffe, dem die zur Hilfeleistung in spanische Gewässer entsandten deutschen Seestreitkräfte unterstellt sind, hat an den Chef der spanischen Regierungsflotte auf Grund des Vorgehens gegenüber dem deutschen Dampfer „Kamerun“ folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegenüber Sevilla durch „Almirante Valdez“ beigelegt ist, hat Kreuzer „Ulbertad“ gestern nachmittag den Dampfer „Kamerun“ außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer auf freier See beschossen, in Kielwasser gezwungen und durch bewaffnete Soldaten untersuchen lassen. Dieses Verhalten gegenüber einem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen das Recht freier Schifffahrt in offener See. Wir sind nicht gewillt, solche Gewaltakte zu dulden. Ich habe meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem unberechtigten Gewalttät Ihrer Schiffe mit Gewalt entgegenzutreten.“

„Seeräubers Verhalten der Madrider Marine“

Rom, 20. August.

Die deutsche Empörung über die Beschießung und Durchsuchung des Flüchtlingdampfers „Kamerun“ kommt in der römischen Mittagspresse am Donnerstag voll zur Geltung und findet uneingeschränktes Verständnis. „Lavora“ stellt seinen Bericht unter die mehrspaltige Überschrift „Seeräubers Verhalten der Madrider Marine“. Das Blatt hebt als erschwerenden Umstand hervor, daß sich der Vorfall außerhalb der spanischen Gewässer ereignet habe. Die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont unter Wiedergabe deutscher Zeitungstimmen, daß diese gewalttätige Handlung eine Verletzung jedes internationalen Rechtes sei und in den deutschen politischen Kreisen ebenso scharfe wie gerechteste Beurteilung finde.

Ablösung für unsere Kriegsschiffe ausgelassen

Berlin, 20. August.

Unter Führung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Komteradmiral Böhm auf Kreuzer „Härnberg“, sind am 20. August aus Kiel und Wilhelmshaven zur Ablösung der bisher in Spanien befindlichen Seestreitkräfte ausgelassen: Panzerschiff „Königgraf Graf Spee“, die Kreuzer „Härnberg“

„Boyer Paolino handbrechlich erschossen“

London, 20. August.

Die Reuter aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Montevideo der spanische Boyer Paolino Macudun in Madrid aufkommen mit mehreren seiner Parteigänger handbrechlich erschossen worden. Als Boyer hat Paolino eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Unter anderem ist Paolino dreimal gegen Max Schmeling angetreten. Zweimal verlor Paolino, und in einem Falle gelang es ihm, ein Unentschieden zu erzielen.

General Mola will Madrid in einer Woche einnehmen

London, 20. August.

Nach einer Meldung aus Gibraltar hat General Mola an General Canales de Llano telegraphiert, daß er seine Verhärterungen beibehalten, da seine Truppen andrücken, um Madrid in weniger als einer Woche einzunehmen.

Der Sender von La Coruña teilt mit, daß 9000 Mann zum Angriff auf die Linie Fern-San Sebastian eingeschifft seien. Die Abfahrt von San Sebastian nach Westen sei bereits gelungen.

Die Truppen des Generals Franco, heißt es weiter, hätten den Ort Alcubiza bei Malaga eingenommen und zahlreiche Artillerien im Ring um Malaga in Stellung gebracht. In Alburquerque hätten die Minenarbeiter einen Angriff auf Oviedo versucht, der verheerend scheiterte. Die nationalen Truppen hätten die Angreifer mit schweren Verlusten abgewiesen.

Der Sender von Palma de Mallorca berichtet, daß ein von drei Schiffen der Nationalen versuchter Angriff auf den Hafen und die Stadt festgeschlagen und die Angreifer völlig vernichtet worden seien. Sie hätten über tausend Tote gehabt. Die Schiffe hätten die Flucht ergriffen und seien in Richtung Barcelona abgefahren.

Aus Valladolid kommt die Meldung, daß es dort den nationalen Truppen gelungen sei, drei Flugzeuge der Nationalen, zwei dreimotorige Bombenmaschinen und eine Jagdmaschine zur Landung zu zwingen. Die Apparate werden nach Wiederherstellung den weißen Flakkräften eingegliedert. Sevilla meldet, daß die Truppenentransporte von Parollo nach Südspanien mit sechs dreimotorigen Flugzeugen täglich regelmäßig durchgeführt würden.

Maßregelungen hoher Beamter

Madrid, 19. August.

Die Durchführung des bereits gemeldeten Planes der Madrider Regierung, eine Freiwirtschaftszone zu bilden, wurde dem Landtagspräsidenten Martinez Barrio,

dem Landwirtschaftsminister Funeo sowie General Mola anvertraut. Die Organisation soll sich auf das ganze Land erstrecken.

Nach Beendigung des Kabinettsrates teilte Ministerpräsident Gil-Roi der Presse mit, daß der spanische Konsul in Bremen, Miguel Aldasoro sowie der Wirtschaftssekretär Vargas Machuca-Berlin aus dem Staatsdienst entlassen worden seien. Ferner wurden der Generalkonsul in den Obersten Gerichtshof ernannt, sowie dessen Präsident, drei Kammerpräsidenten und zehn Richter in den Ruhestand versetzt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde von einem Sondergerichtshof, der die verhafteten Militärpersonen aburteilen soll, am Dienstagabend die Anklageschrift fertiggestellt. Angeklagt waren 3 Generale, 7 Obersten, 8 Oberleutnants, 86 Hauptleute, 108 Leutnants, 45 Unteroffiziere, 4 Sergeanten und 14 Stivillisten.

General Lopez Ochoa, der im Oktober 1934 den asturischen Aufstand niedergeschlagen hatte, soll im Militärkrankenhaus von Carabanchel bei Madrid gestorben sein. Trotz härtester Überwachung habe der kranke General einen Fluchtversuch unternommen, der mißglückt.

Wirtschaftspolitische Tagung in Thüringen

Oberhof, 20. August.

Am Donnerstagvormittag fand in Oberhof unter Leitung des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht eine Tagung der Reichshaltbiller und preussischen Oberpräsidenten statt, auf der nach einem Vortrag des Ministers eine Aussprache über wirtschaftspolitische Fragen erfolgte. Am Nachmittag kamen die Reichshaltbiller und Oberpräsidenten mit den Mitgliedern des Reichsrats der Reichswirtschaftskammer zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Diskussion zusammen. Die Teilnehmer der Tagung, die im Donnerstagabend einer Einladung des Reichshaltbillers Gumbel gefolgt waren, schätzten heute Freitag mehrere Betriebe Thüringens.

„Auf das Blutgerüst!“

Die Massenhinterrichtungen, die die spanischen Kommunisten täglich an all denen vollziehen, die nicht ihrer Besinnung sind, haben die Moskauer Nachthaber nicht schlafen lassen. Sie, die Vorbilder und Lehrmeister der spanischen Jugend, wollen nicht zurückstehen, wenn in einem anderen Land die berüchtigten Revolutionstribunale 80jährige Greise, Frauen und Fremde mordeten, wenn die Todesurteile sich so häufen, daß die Fenster in ihrem grauenhaften Handwerk nicht mehr nachkommen, und man deshalb schon gezwungen ist, die Opfer auf Schiffe zu verladen, die man dann, nach großen Revolutionsvorbildern, auf offener See versenkt. Auch die Moskower haben das Empfinden, daß die Kirchhofstraße in ihrem eigenen Land schon zu lange angehalten hat. Zwei Jahre sind es her, daß in Rußland im Zusammenhang mit der Ermordung des Leninbrüder Kommunistenführers Kirov die letzten Massenhinterrichtungen aller nicht rein bolschewistischer Gesinnung verdächtigen Personen stattgefunden haben. Es ist allerdings heute nicht mehr leicht, Feinde der Sowjetmacht ausfindig zu machen. Denn es waren immerhin einige Millionen, die man in den blutigen ersten Revolutionsjahren gründlich ausgerottet hat.

Freilich, die Welt vergeht leicht. In demokratischen Ländern preisen Staatsmänner heute die blutigste Diktatur aller Zeiten als „Demokratie“, weil sie sich von solchem Selbstbetrug politische Geschäfte versprechen. Sie wollen nicht wissen, wie Stalin (der „Stählerne“) sich seit anderthalb Jahrzehnten durch den fürchterlichen Schrecken an der Macht hält, den er jedem einzulagen versteht, der auch nur den leisesten Zweifel an der Vollkommenheit des Sowjetparadieses verlauten läßt. Zwei lange Jahre herrschte äußerlich Ruhe im Reich der Stalins. Nun ist die Zeit gekommen, wieder ein Exempel an den „Staatsfeinden“ zu statuieren. Die erkaunte Weltöffentlichkeit erklärt, daß ein solches politisches Verbrechen aufgedeckt worden sei. Die Seiten der Sowjetblätter füllen sich seit Tagen mit langen Artikeln, in denen voll „Mitleidlicher Entrüstung“ dargelegt wird, daß es gelungen sei, 18 Klassenfeinde zu entdecken, die, wie die „Pravda“ (das heißt „Wahrheit“) verkündet, „ihren giftigen Stachel gegen das Herz von Stalin gerichtet“ hätten. Also nichts weniger als die angebliche Entdeckung eines Mordanschlages auf den Sowjetgewaltigen selbst. Einer dieser Unglücklichen sollte, merkwürdigerweise schon vor einem Jahr, auf einem großen Parteikonferenz die Nordpole auf den Sowjetführer richten, nur fiel damals kein Schuß, weil der Mitleidliche einen so schlechten Platz hatte, daß er kein Vorhaben überhaupt nicht ausführen konnte. Aber er hatte 18 Revolver, die ihm nach Ansicht der Sowjetgerichte moralisch die Pistole in die Hand gedrückt haben, und die der eifrige Moskauer Sicherheitsdienst „ausfindig“ gemacht hat.

Und nun wird der ganze Apparat aufgedreht, den die Sowjets bei solchen politischen Schauprozessen in Szene zu setzen pflegen. Massenversammlungen leiten, wie üblich, das Volk zu. In ihnen forderte das „Proletariat“ einstimmig und „spontan“ in entrüsteten Entschlüssen das „Höchste des sozialen Schutzes, die Todesstrafe!“ Der berüchtigte ehemalige Bergarbeiter Stachanow schreibt einen offenen Brief an Stalin, in dem er die „Bermittlung“ der Angeklagten fordert, weil sie „Mordpläne gegen den Mann geschmiebelt hätten, in dem das Proletariat der Sowjetunion und mit ihm das Weltproletariat den größten Menschen der heutigen Welt erblickt“. Die Tatsache, daß der „Sowjetische“ Stachanow persönlich bemitleidet wird, um den Moskauer Schauprozess zu dem gewünschten Ende zu führen, läßt den innerpolitischen Zweck der Verurteilung deutlich genug erkennen. Stachanow ist bekanntlich jener Mann, der als Dauer in einem Zahlenbergwerk eine einmalige Rekordleistung erzielte, die dann als die Arbeitsnorm für Bergleute erklärt wurde. Nach diesem System wurden auch in allen anderen Industrien einmalige Ausnahmehandlungen zur Regel erklärt, die für jeden Arbeiter in Erfüllung seiner Pflicht dem Staate gegenüber maßgebend sein mußten. Dieses unmensliche An-

Heute: Der D.N.-Krafftaher Seite 9 und 10